



Evelyn Flatz (2.v.l.) und ihre Freundinnen trainieren schon fleißig für den Spendenlauf.

VORARLBERGER KINDERDORF

Fitness tanken statt Klinken putzen

Vorarlberger Kinderdorf mit einer kontaktlosen Haussammlung der besonderen Art.

BREGENZ Wie heißt es so schön: Besondere Zeiten erfordern besondere Maßnahmen. Kreativität ist also in vielen Bereichen nach wie vor ein Gebot der Stunde. Soziale Einrichtungen beispielsweise müssen weiterhin auf die für sie wichtigen Spendensammlungen verzichten.

Das Vorarlberger Kinderdorf macht jetzt aus der Not eine Tugend und funktioniert die im April geplante Haussammlung zum Fitnesstraining um. Gesucht sind deshalb Menschen, die ihre mehr oder minder sportlichen Ambitionen dazu nutzen möchten, um den Spendenaufruf in Form von Türanhängern unters Volk zu bringen.

„Damit schützen wir unsere Sammlerinnen und Sammler, aber auch die Leute, die wir sonst persönlich kontaktieren“, erklärt Evelyn Flatz. Die Kinderdorf-Mitarbeiterin geht mit gutem Beispiel voran und hat ihre Laufgruppe zum Mitmachen motiviert. Im April wird deshalb in Lustenau mit Türanhängern im Gepäck gejoggt.

Chancengeberteam

Erstmals in der 70-jährigen Geschichte des Vorarlberger Kinderdorfs wird es für die Haussammlung kein Klinkenputzen geben. Stattdessen kommt die Bitte um Spenden per Anhänger im Briefkasten oder an der Haustüre. Rund 70.000 solcher Anhänger wurden dafür angefertigt. „Wir wollen möglichst viele Haushalte erreichen“, sagt Evelyn Flatz. Wie, bleibt den Freiwilligen überlassen. Den Fortbewegungsmöglichkeiten sind kaum Grenzen gesetzt.

Julia und Adrian bringen sich für die gute Sache in Stellung.

Spaziergang oder Radausflug, mit Hund, Kinderwagen oder Kiki, auf dem Bike oder gemütlich auf dem Alltagsrad: „Wir hoffen, dass sich möglichst viele in das Chancengeberteam einreihen.“

Daneben konnten fast alle der langjährigen Sammler für die Neu-

ausgabe der Haussammlung begeistert werden. „Ich bewege mich an der frischen Luft, stärke auf diese Weise meine Gesundheit und kann gleichzeitig dazu beitragen, Kindern in Not Geborgenheit zu schenken“, sieht Rosemarie Wiedl in ihrem Einsatz ein Fitnesstraining mit Sinn. Julia Drexel (19) und Adrian Kappei (20) unternehmen wegen Corona oft lange Spaziergänge. „Warum also da nicht mitmachen?“, fragte sich das junge Paar.

Gesagt. Getan. „Es ist ein tolles Gefühl, dass wir mit der Verteilung der Türanhänger helfen können, Kindern eine neue Chance zu geben.“ Die kontaktlose Art der Haussammlung finden beide super: „Die Sammler sind keiner gesundheitlichen Gefahr ausgesetzt. Die Spender können sich die Info in Ruhe ansehen, und wir erreichen Menschen, die zum Sammelzeitpunkt vielleicht nicht zu Hause gewesen wären.“

Klaus Drexel beteiligt sich, weil es ihm, wie er sagt, sehr wichtig ist, benachteiligte Kinder zu unterstützen und ihnen die gleichen Chancen wie allen zu ermöglichen. „Da ich sehr gerne und sehr viel in der Natur unterwegs bin, kann ich mein geliebtes Hobby gleich dafür nutzen, um mich fit zu halten“, fügt er noch an. Zudem bietet die Aktion ohne langes Läuten an Haustüren viel Flexibilität. Evelyn Flatz und ihre Freundinnen werden auf den Joggingrunden zwischen 200 und 400 Haushalte ablaufen. Sie ist zuversichtlich, dass die Menschen auch auf die Anhänger reagieren und ihre Herzen sowie Brieftaschen öffnen. **VN-MM**



Anmeldungen unter 05574/4992-19 oder chancengeber@voki.at weitere Infos unter www.vorarlberger-kinderdorf.at

Das etwas andere Jahr

Das Freiwillige Sozialjahr hat über 100 Einsatzmöglichkeiten zu bieten.

BREGENZ, EGG Jona Blank absolviert gerade sein Freiwilliges Sozialjahr in Egg. „Egal, ob Jona im Kindergarten mitarbeitet, in der Mittagsbetreuung Hand anlegt oder als Schülernhelfer in der Volksschule mithilft: Sein Dasein ist eine große Bereicherung für alle und be-

sonders für die Kinder“, ist Carmen Willi, Leiterin der Kinderbetreuung, voll des Lobes für den jungen Mann. Auch Jona Blank selbst bereut die Entscheidung nicht: „Kein Tag gleicht dem anderen, ich darf täglich neue Erfahrungen machen. Auch wenn das Arbeiten mit Kindern manchmal anstrengend ist, wiegen das doch die schönen und lustigen Momente allemal auf“, sagt er.

Das Freiwillige Sozialjahr wird von der Sozialen Berufsorien-

tierung Vorarlberg organisiert. Einsatzstellen sind die Lebenshilfe, Caritas, IfS, Schülerbetreuung, Pflegeheime, Kindergärten, Spielgruppen oder die offene Jugendarbeit. Wehrpflichtige junge Männer können sich das zehnmönatige Freiwillige Sozialjahr wie Jona Blank auch als Zivildienst anrechnen lassen. Voraussetzung dafür ist ein Schulabschluss bzw. eine abgeschlossene Berufsausbildung. Nähere Infos gibt's unter info@sbov.at oder www.sozialesjahr.at.



Kolumne

Doris Knecht

Dreimal Weihnachten in einem

Mit einem Bekannten kam ich unlängst ins Gespräch über ein Haus in Wien, in dem ich vor langer Zeit gewohnt hatte. Ich war jung, hatte kein Geld und zog deshalb bei meinem dama-

„Wenn man mal eine ordentliche Dusche brauchte, ging man ins öffentliche Tröpfelbad in der Hermangasse oder zu Freunden.“

ligen Freund ein, der mit seiner Schwester in einer Wohnung in einem heruntergekommenen Biedermeierhaus lebte. Das Haus wurde längst abgerissen und durch einen Neubau ersetzt, war aber Ende der Achtzigerjahre legendär, weil es darin mehrere WGs und deshalb viele Partys gab und später, als die Metzgerei aus dem Erdgeschoss umgezogen war, einen Ausstellungsraum mit noch mehr Partys. Die meisten, die ich kenne, waren irgendwann in diesem Haus, auch der Bekannte, der mir erzählte, dass er kurz vor dem Abriss noch eins der Bassena-Becken fladern wollte, sich dann aber doch nicht traute.

Das wäre insofern lustig gewesen, als es sich vielleicht um exakt jenes Bassena-Becken gehandelt hätte, an dem ich während meiner Zeit in diesem Haus öfter duschte. Die Wohnung war nämlich außerordentlich billig, sie hatte Zimmer, Küche, Kabinett und einen Kastanienbaum vor dem Küchenfenster, aber sie hatte kein WC, kein Badezimmer und keinen Wasseranschluss. Wasser holte man vom Waschbecken im Flur, der berühmten Bassena, die es früher in allen Wiener Häusern gab, wo wir auch uns und unsere

Wäsche wuschen. Wenn man mal eine ordentliche Dusche brauchte, ging man ins öffentliche Tröpfelbad in der Hermangasse oder zu Freunden. Als wir dann in eine Wohnung mit fließendem Wasser und einer richtigen Badewanne zogen, war das wie dreimal Weihnachten und eine Steuerrückstattung in einem.

So ähnlich ging's mir vor ein paar Tagen wieder, als ich in meinem kleinen Hüsle am Land zum ersten Mal ein großes Glas frisches, klares Wasser direkt aus dem Wasserhahn in der Küche trank. Die meiste Zeit vergisst man, was das für ein Privileg ist, sauberes Trinkwasser aus der Leitung - außer man hatte es mehr als zwölf Jahre lang nicht. Seit ich das Hüsle gekauft hatte, kam aus dem Hahn nur gelbes, schlecht riechendes Wasser aus dem verschmutzten Hausbrunnen, das man nur als Brauchwasser nutzen konnte.

Mein Trinkwasser holte ich mit der Schubkarre in großen Kanistern von einem Nachbarn, der einen tieferen, sauberen Brunnen hat. Aber weil ich in unserem Ort nicht die Einzige mit diesem Problem war, gründeten wir letztes Jahr eine Wassergenossenschaft, ließen eine Leitung graben und beziehen unser Wasser nun aus dem Reservoir eines anderen Ortes, der genug davon hat. Frisches, klares, sauberes, kaltes Wasser, das jetzt mit ordentlich Druck direkt aus der Leitung zischt: sprudelnde Herrlichkeit, reines Glück.



DORIS KNECHT
doris.knecht@vn.at

Doris Knecht ist Kolumnistin und Schriftstellerin. Sie lebt mit ihrer Familie in Wien und im Waldviertel.



Ganz entspannt

Nach guter alter „Einfach genießen“-Tradition wurden auch in der Herbstausgabe des Magazins ein Hotelgutschein und ein Sachpreis verlost. Daniela Schnetzer (im Bild mit Uwe Rohner) hatte Glück. Die Koblacherin darf sich über eine Übernachtung mit Frühstück für zwei Personen im Hotel „Gams zu zweit“ in Bezau freuen. Der Gutschein, der selbstverständlich auch die Nutzung des PAARadies-Spas und des Rooftops mit Skypool beinhaltet, wurde der glücklichen Gewinnerin von Petra Kremmel bei Russmedia in Schwarzach überreicht. **VN**